

Agnes Hidveghy

KOSMOLOGIE, SPIRITUALITÄT UND KUNST



Heilige Kunst als Trägerin von Wissen

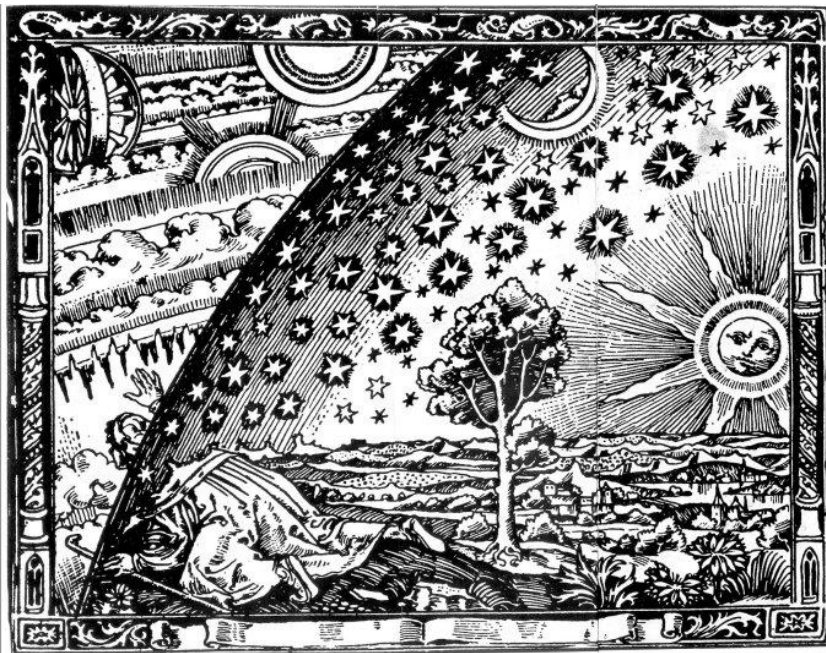
Kosmologie, Spiritualität und Kunst

KOSMOLOGIE: DAS KOSMISCHE INFORMATIONSSYSTEM

Nur eine Kosmologie, welche die Einheit allen Seins anerkennt, mit den Strukturen und Prozessen der äußere Kosmos kompatibel ist, in den Grundstrukturen der Mathematik und der Geometrie wurzelt und gleichzeitig die Innenwelt des Menschen beschreibt, verdient den Namen Kosmologie.

Was ist Kosmologie? Wozu sollten wir sie studieren?

Der Begriff Kosmologie ist heute nur in naturwissenschaftlichem Zusammenhang gebräuchlich. Wenn er im alten, ursprünglichen Sinn benützt wird, trifft es oft auf eine innere Blockade. Entweder stellt man sich ein wolkiges, aus Aberglauben entstandenes, veraltetes System vor oder fühlt man sich Zahlen und Geometrie gegenüber überfordert. Es kann sein, dass jemand



als eine interessante Theorie, welche aber in unserem Alltagsleben unnützlich ist, abtut. Wenn es einem gelingt, solche Blockaden zu überwinden, dann öffnet sich eine neue Welt des Verständnisses, voller Wunder der Zusammenhänge. Am Anfang bleibt vielleicht der Eindruck, eine interessante Theorie gefunden zu haben, aber mit der Zeit entdeckt man eine dynamische, lebendige Wirklichkeit darin, welche als wirkende Kraft unser Leben zu Grunde liegt.

In allen großen Kulturen zieht sich ein roter Faden durch: das Interesse an Kosmologie. Es wurden zu jeder Zeit große Anstrengungen gemacht, ihre Gesetze und Abläufe zu studieren. In diesem Zusammenhang wurden astronomische Beobachtungen gemacht – welche natürlich auch im Alltagsleben eine Hilfe bedeuteten. Die Observatorien wurden aber nicht nur für die Berechnung der richtigen Zeit für Aussaat und Ernte erschaffen, sondern in erster Linie um universell gültige Zusammenhänge am Sternenhimmel zu erkennen. Die Bewegungen der Sterne, der Sonne und des Mondes beinhalten Informationen, welche auch für das Leben allgemein Gültigkeit haben. Soziale Strukturen und ihre Prozesse gehorchen den gleichen Gesetzen, wie diejenigen des Sonnensystems; die Prozesse der beiden sind zeitlich gleichgeschaltet. Alles, was erscheint in der Welt der Materie, schaltet sich mit seinen eigenen Möglichkeiten, an seinem Platz in der hierarchischen Ordnung, in diese kosmische Rhythmus ein. In jeder Philosophie der Antike, in jeder bedeutsamen Religion und spiritueller Tradition ist die Kosmologie ein tragendes Element. In unterschiedlichen Bildern eingekleidet findet man überall die gleichen Strukturen und Zusammenhänge.

Zwischen der sichtbaren Welt der Materie und der schöpferische Ursprung ist eine Hierarchie wirkender Kräfte, welche die Formen erschaffen. Wie Platon sagt, es ist möglich diese „unsichtbare“ Welten kennen zu lernen. Heute, mit unserem Verständnis darüber, was Information ist und wie sie arbeitet, kommen wir sehr nahe zur ursprünglichen Bedeutung des Wortes: informare (lateinisch) = Form geben, gestalten, bilden.

Wenn man den kosmologischen Cod von einem System kennt, kann man ein anderes System besser verstehen. Das gleiche gilt für Systeme verschiedener Größenordnungen: von einem Atom bis zur Milchstraße und zum ganzen Universum. Der gleiche Cod hat Gültigkeit für einen lebendigen Organismus und ist auch der Schlüssel zu individuellen innerseelischen Strukturen und Vorgänge. In der kurzen Definition ist die Wirklichkeit beschrieben:

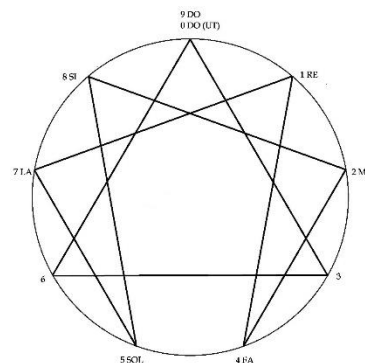
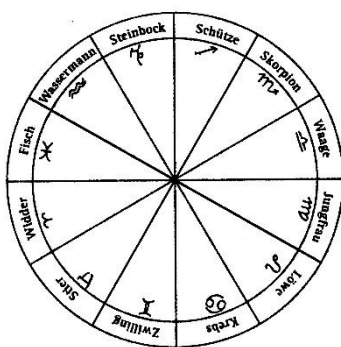
Mensch im Kosmos – Kosmos im Menschen.

Es sind drei ineinandergreifende, miteinander verwobene Systeme, welche die Grundlage der Kosmologie bilden: Die Zwölfheit, - wir kennen sie als den Tierkreis - die Siebenheit der Oktave – oder der «Planeten» - und das Enneagramm, als Kosmogramm. Sie sind keine ausgedachten Strukturen, sondern entstehen aus der Objektivität der Mathematik und Geometrie, welche im ganzen Universum Gültigkeit haben. Diese Strukturen waren in der Antike bekannt, im Mittelalter gelehrt und in Praxis angewendet. Aufgrund meiner Forschungen sind sie in Kunstwerken der Griechen vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis zur Rembrandt-Schule zu finden.

Die Zahlen drei und vier bilden die Basis aller drei oben erwähnten Systeme.

In allen Kulturen wird „die Erde“ der Zahl vier zugeordnet, als Quadrat, als Kreuz oder Würfel. Die Zahl drei ist als Himmel, Erde und die Verbindung der beiden allgegenwärtig. In Christentum ist sie in der Hl. Dreifaltigkeit enthalten. Wir erfahren sie in unserem heutigen Verständnis als Materie, Energie und Information, welche die beiden verbindet.

- Die Zwölfheit ergibt sich aus dreimal vier
- die Siebenheit der Oktave entsteht durch die Addition von Drei und Vier.
- Die Struktur des Enneagramms entsteht indem Eins durch Sieben (3+4) geteilt wird.



Das Studium der Zusammenhänge dieser Strukturen öffnet Kanäle des Erkennens und bewirkt, dass unsere angeborene, aber durch Konditionierung verschüttete innere Orientierung geweckt wird. Das ist eine Hilfe sowohl in den vielfältigen Angelegenheiten des Alltags, als auch auf unserem spirituellen Weg.

Heute, am Anfang des Wassermann-Weltenmonats, sind die frühere Traditionen zerstört, aufgelöst, wir werden nicht in gegebene Strukturen hineingeboren. Es fehlt uns an Orientierung, was meistens nicht einmal bewusst ist. Die Folgen sind chaotische soziale Verhältnisse,

Unsicherheit, Angst und Gewalt. Es ist die Aufgabe der Generationen dieser Übergangszeit, neue, Sicherheit gebende Strukturen aufzubauen. Reshad Feild hat von 700-jährige Auswirkung von unseren Bemühungen gesprochen: Das ist ein Drittel von einem Weltenmonat von rund 2'100 Jahren. Solange dauert die Aufbauzeit eines Weltenmonats, dann folgen 700 Jahre Blütezeit und in den letzten 700 Jahren werden bereits Kräfte des Zerfalls aktiv.

Tragende Strukturen können nur aus dem Wissen – aus Erfahrung erkanntem Wissen – der kreativ wirkenden Ideen entstehen. Alles andere bleibt fruchtloser Kampf an der Oberfläche. Veränderung im Leben der Menschheit kann nur aus der Quelle entstehen, aus dem Kenntnis des schöpferisch wirkenden kosmischen Informationssystems. Das entspricht dem Wesen des Wassermann-Zeitgeistes. Es werden in der Erscheinungswelt nur Bestrebungen unterstützt und mit genug Energie gespeist, welche dem Zeitgeist entsprechen.

An dieser Stelle möchte ich eine kurze Beschreibung geben über kosmologische Ideen. Eine ausführliche Behandlung des Themas (Auch über die Zahlen als Qualitäten) ist in meinem Buch «Der kosmische Auftrag» (Astronova Verlag) zu finden.

Die Zwölfheit.

Die Zwölfheit ist der geschlossene Kreis der in sich ruhenden Ideen. Diese «Dimension der Zwölfheit» ist ewig innerhalb der Schöpfung, ohne Veränderung; von ihrem Anfang bis ihrem Ende wirksam. Ihr Wesen ist das schöpferische Potential, die Quelle allen Erscheinungsformen. Die Schwierigkeit sie zu verstehen besteht darin, dass wir nur ihre Manifestation in der Zeit wahrnehmen und erfassen können. So bleibt das Erkennen ihres Wesens unvollkommen, bereits an einer speziellen Art der Manifestation gebunden.

Die Siebenheit der Oktave

Die in sich ruhenden Ideen werden in Prozesse der Zeit umgesetzt, heruntertransformiert. Von der Erscheinung bis zum Verschwinden – Geburt-Tod – durchläuft alles ein Prozess, dessen sieben Phasen die gleichen Grundqualitäten haben. Im siebentägigen Struktur der Woche leben wir die Siebenheit selbstverständlich, die siebenfache Brechung des weißen Lichtes kennen wir, sicherlich haben wir von den sieben Ebenen der Schöpfung gehört und in unserer musikalischen Oktave ist sie hörbar und uns vertraut geworden. Es laufen andauernd verschiedene Oktaven gleichzeitig in unserem Leben – zum Beispiel: der Atem, das Kochen einer Mahlzeit, der Tag, die Partnerschaft und das Leben von der Geburt bis zum Tod. – und sie überlagern einander. Dieser Umstand erschwert eine einzige Oktave mit ihren Grundstrukturen zu erkennen. Dazu kommt auch noch die Schwierigkeit, dass wir oft Oktaven nicht klar anfangen und noch öfters nicht sauber abschließen.

Das Enneagramm

Das Enneagramm verbindet die Oktave mit einer höheren Dimension. Das Enneagramm zeigt, wie Prozesse in der linearen Zeit mit einer höheren Dimension in Verbindung stehen und wie die Linearität einer Gesetzmäßigkeit durch diese Verbindung durchbrochen werden kann. Das Enneagramm zeigt auch, welche innere Abläufe nötig sind um einen Prozess von Anfang bis Ende rein zu verwirklichen.

Durch das Enneagramm erhalten manche Erfahrungen – wie wiederholte Situationen, z. B. – einen Sinn. Die Entwicklung als Spirale ist darin gut zu erkennen.

KOSMOLOGIE UND SPIRITUALITÄT

Wenn es war ist, dass der Mensch den ganzen Kosmos in sich enthält, dann kann nichts besser den Menschen beschreiben, als der Kosmos selbst.

Die Orientierungslosigkeit im inneren Kosmos des Menschen ist in unserer Zeit grösser denn je. Religionen, welche im Fische-Weltenmonat der letzten 2'000 Jahre in ihren bildhaften Ausdrucksformen Orientierung und Halt gegeben haben, wurden mehr und mehr entartet, entleert, missbraucht. Auch wenn sie in ihren Wurzeln auf Wahrheit aufgebaut worden sind – ihre Formen wurden versteinert oder bröcklig - ihre Zeit ist abgelaufen. Sie sind kraftlos, sie zerfallen zusehends oder sie werden von rohen Kräften zerstört. Es entstehen weltweit zahllose, auf beschränkte Konzepte aufgebaute Glauben-Systeme, sie nisten sich in die Lücken, was die Religionen zurückgelassen haben, ein. Sie stiften mit ihren kopflastigen, auf Halbwahrheiten aufgebauten, mit Vorstellungen ergänzten Theorien und Praxis Verwirrung. Sie fesseln die Menschen in einem fruchtlosen Konzept und lassen sie in ihrem innersten einsam. Sie können die Würde, welche dem Menschen nur durch das Wissen seiner Rolle im kosmischen Geschehen geben kann, nicht von innen her erwecken. Es sind wenige Ansätze, die tragfähig sind, wie zum Beispiel in Buddhismus, besonders die Bildlosen Zweige oder der Individuationsprozess nach C. G. Jung. Bei beiden fehlt aber die Kosmologie.

Wenn jemand von einem Ort in einen anderen hinkommen will, dann ist es notwendig, dass er sich auf den Weg macht. Wenn er den Weg noch nicht kennt, dann muss er sich über den Weg orientieren und entweder einen kundigen Führer suchen oder eine Landkarte besorgen. Und bevor er die Reise antritt, muss er sich auf den verschiedenen Herausforderungen vorbereiten, vielleicht noch Sprachen lernen, Papiere besorgen. Er muss genügend Geld und eine gute Gesundheit haben. Wenn er dann am Ziel angekommen ist, kann er die Karte wegwerfen und den Führer braucht er auch nicht mehr.

In der Welt ist es selbstverständlich, dass wir uns für einen Weg vorbereiten. Für Den Weg (von jetzt an werde ich der Einfachheit halber den spirituellen Weg „Der Weg“ nennen) brauchen wir uns auch vorzubereiten. Es ist nicht ein Sonntagsspaziergang in einer frühlinghaften Auenlandschaft! Erst, wenn wir unseren Herzenswunsch gefunden haben und wissen, wohin wir wollen, beginnt Der Weg. Es ist Neuland, das wir damit betreten. Und auf Dem Weg ist es gleich, wie in der Welt: wir brauchen entweder einen Führer oder eine Karte.

Kosmologie ist eine zuverlässige Karte. Darin ist die Orientierung gegeben, welche nötig ist, wenn wir auf Dem Weg durch Wandlungsprozesse gehen, in Nebelfelder geraten, uns allein fühlen und den Eindruck haben, wir kommen nicht vom Fleck. In der Kosmologie ist unsere innere Wirklichkeit kartografiert. Die Karte ist natürlich nicht die lebendige Landschaft. Sie muss gelesen, verstanden werden, damit wir ihre Informationen mit unseren Wahrnehmungen verifizieren können. Oder unsere Vorstellungen korrigieren können.

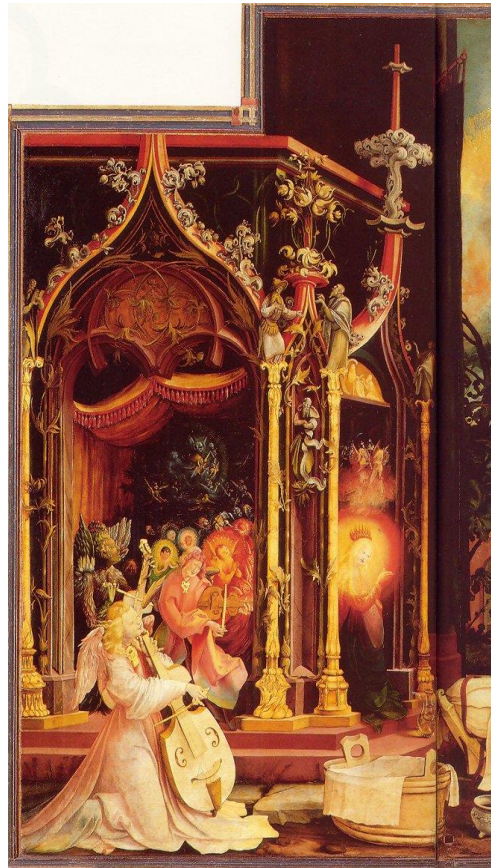
Die Objektivität von jeder Kosmologie hängt davon ab, wieweit sie die Wirklichkeit hinter den Erscheinungsformen und ihre Prozesse allgemeingültig beschreibt. Wenn wir spirituelle Traditionen studieren, finden wir überall Kosmologie. Die Elemente davon werden in Bildern gekleidet. In Bildern, welche die bestimmte Erfahrungsqualität in Analogie beschreibt. Damit wir an ihrem Inhalt kommen, müssen wir diese Bilder entkleiden. Handkehrum versteht die Seele nur die Bildersprache. Deshalb sind die spirituellen Traditionen in erzählten Bildern, in Geschichten an zukünftige Generationen überliefert worden. Rund um die Welt. Und dort, wo sich eine Kultur Kunst leisten konnte, entstanden Kunstwerke, in welchen Kosmologie in den Bildern tragende Rolle gespielt hat. Heilige Kunst enthält Wissen, darum wird durch Jahrtausende als „große Kunst“ bewertet. Diese Werke können „gelesen“ werden.

SPIRITUELLE TRADITION IN DER KUNST

Die Seele versteht nur die Bildersprache. Große Kunstwerke wurden erschaffen, um die Seele durch Schönheit direkt anzusprechen.

Eine Übersetzungsarbeit ist nötig, um das Wissen alter Überlieferungen, welche in die Bildersprache gekleidet sind, zu verstehen und dadurch für uns heute nutzbar zu machen. Das Problem der heutigen Zeit ist dabei, dass wir den Kontakt zur Bildersprache verloren haben. Das bedeutet, dass der Kanal zu unserer Seele verstopft oder unterbrochen ist, weil die Seele nur durch Bilder Nahrung erhält. Deshalb teilt sich das Unbewusste in Träumen durch Bilder mit und erscheint die Schöpfung, mit allen Eindrücken und Erfahrungen für jeden Menschen in Bildern. Unser Leben aber spielt sich im inneren – im inneren Kosmos – ab.

Ein Beispiel: In Christentum wird gesagt, dass die vier Evangelisten die tragenden Säulen der Kirche sind. Übersetzt für unser heutiges Verständnis bedeutet das: Die vier Elemente tragen die Gebäude der Form. Das braucht weitere Übersetzung, damit wir an diese Aussage anknüpfen können. Das würde etwa heißen: Der Körper, die subjektive emotionale Welt, die objektive mentale Welt und der Wille tragen das Gebäude des Menschen, so, wie er hier in der Inkarnation erscheint. Bekanntlich kann ein Dach nur dann stabil getragen werden, wenn alle Teile der Tragkonstruktion gleichwertig sind. Eine, auf dieses Wissen aufgebaute Psychologie könnte bereits viel verändern. Das ist aber erst ein Stein in der mentalen «Säule».



Dieses Thema ist nicht auf unserem westlichen Kulturraum beschränkt, sondern weltweit gültig. Mit dem Beispiel von Ganesha, den Elefanten köpfigen Weisheits- und Glücksgott der Inder möchte ich das illustrieren.



Eine beliebte Darstellung von Ganesha ist, wo er auf einer Maus reitet und sein runder Bauch mit einer Schlange umgürtet ist. Was ist die Geschichte hinter dieser Darstellung? Ganesha, der Inbegriff von Weisheit, hat sich mit runden, süßen Honigkuchen vollgegessen. Sein Bauch wurde so schwer, dass er nicht mehr laufen konnte. Eine kleine Maus kam gerade vorbei und Ganesha bat sie, ihm als Reittier zu dienen. Die Maus willigte ein. So sind sie losgezogen. Alles ging gut, bis eine Schlange ihren Weg kreuzte. Die kleine Maus erschrak zu Tode, stolperte und Ganesha fiel auf den Bauch. Sein Bauch, der zum Platzen voll war, ist beim Fall aufgerissen. Ganesha wurde wütend, packte die Schlange und band mit ihr seinen aufgeplatzten Bauch zusammen. So ritten sie zu dritt weiter.

Es ist eine erheiternde Geschichte. Ein großer, für alle Menschen gültiger Zusammenhang ist darin verpackt. Weisheit allein kann sich mit «runden, süßen Wahrheiten» vollfressen. Aber so kommt

sie nicht weiter. Das ist das Problem heute mit den vielen, stark intuitiven Kinder des Wassermann-Zeitalters. Aber Intuition allein genügt nicht. Der Verstand muss tragfähig sein, gut genährt mit Wissen. Sich allein auf gespeicherte Informationen im Kopf zu verlassen, führt nur bis zur Schlange: die für Prozesse der Wandlung steht. In allen Schöpfungsmythen. Nur zu dritt geht der Weg weiter, wenn die Weisheit es erkennt. Nur durch den Transformationsprozess «zu Dritt» gibt es einen Weg des Wachsens.

An der Zeitwende, vor rund 2'000 Jahren war eine ähnliche, mit unsrer Zeit vergleichbare Energiefeld auf dem Planeten, als der Wechsel vom Widder-Zeitgeist in den Fische-Weltenmonat sich abspielte. Zu jener Zeit waren die veralteten Formen auch leer geworden und das Neue erst am Entstehen. Ein gutes Beispiel dafür ist der Gott der Wandlung der Griechen, Dionysos, der Vorläufer Christus. Seine Mysterien beinhalteten Wissen, im umfassenden Sinn Kosmologie, was viele Kunstwerke bezeugen. Was ist aus Dionysos geworden, der ursprünglich den verwirklichten Menschen verkörperte, in dem das Menschliche und das Göttliche zu einer Einheit zusammengeschmolzen ist? Ein heruntergekommener Alkoholiker, Patron von Unmoral, Förderer von tiefsten, zügellosen Triebhaftigkeit. Sein Kult wurde dann verboten. Gleichzeitig wurde der initiatische Praxis mit dem überlieferten Wissen geheim weitergeführt – wie das die Fresken der Villa dei Misteri bis heute bezeugen. Die Idee, welche in Dionysos personifiziert wurde, brauchte ein neues „Kleid“, welches dem Fische-Weltenmonat entsprach. Das hat Christentum in der Personifizierung der Idee in Christus geschaffen, in die Fische-Weltenmonat entsprechenden Geschichte eingebettet. Das ist auch der Grund, warum die zwei Fische Christus symbolisieren und im Neuen Testament die Fischer eine zentrale Rolle spielen.**



Wir sind damit bei der Kunst gelandet, der bis ins 17. Jahrhundert AD der Träger von wahrer Kosmologie und Spiritualität war. Erste Spuren dieses Wissens taucht in der Kunst in Griechenland im 6. Jahrhundert AC, gleichzeitig mit Pythagoras, auf. Die spätesten Gemälde, in denen ich das gleiche kosmologische Wissen gefunden habe, war in den Bildern von Jacob de Vet, einem Schüler von Rembrandt.

Kunstwerke werden heute nicht als Quelle von Spiritualität und Kosmologie in dem oben beschriebenen Sinne studiert. Manchmal werden sie in persönliche, subjektive Konzepte mit einbezogen, aber ihr Inhalt wird nicht «gelesen». Von der Seite der Kunstgeschichte kommt man überhaupt nicht an ihre wahre Bedeutung heran. Der Grund dafür ist zweifach. Erstens wird das Studium des damaligen Weltbildes der Künstler ausgeklammert und zweitens, unser heutiger Begriff der Kunst weit davon entfernt ist, was sie in jeder großen Kultur war.

Kunst war in jeder großen Kultur heilig. Das Heilige beinhaltet Heilen und nur das kann heilend wirken, was

durch Wissen entsteht. Kunstschulen der Antike haben nicht nur das handwerkliche Wissen und das technische Können vermittelt. Sie waren gleichzeitig spirituelle Schulen, wo die Schüler in ihrer Ganzheit für die „heilige Funktion“ des Künstlers vorbereitet waren. Kunstwerke, welche aus diesem Hintergrund entstanden sind, hat Gurdjieff «objektive Kunst» genannt.

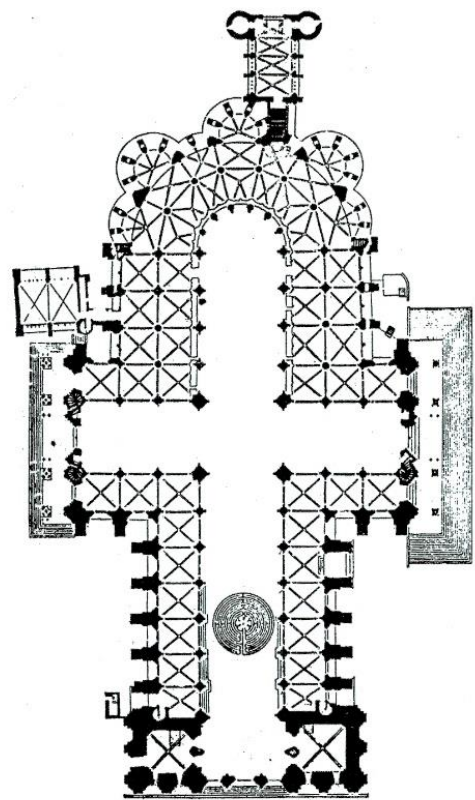
Ein Hindernis auf dem spirituellen Weg, sich auf die Bilder einzulassen ist von einer anderen Natur. Heute wird Wissen auf dem spirituellen Weg vernachlässigt bis abgelehnt, weil wir in der Zeit der «Aufklärung» mit sinnlosem Wissen vollgestopft sind und nicht daran glauben, dass es auch ein Wissen gibt, welches auf dem Weg zur Einheit nützlich, ja, sogar nötig ist. Wir können es uns nicht einmal vorstellen, dass es ein objektives Wissen gibt! Oder aber mit «Was nützt es mir schon im Alltag?» es abtun.

LEBENDIGE ERFAHRUNG

Mit einer persönlichen Erfahrung möchte ich illustrieren, wie Kosmologie in der Kunst zum Erkennen auf Dem Weg beitragen kann.

Das Bild des Labyrinths von Chartres wird heute oft gebraucht, herausgerissen aus seiner Umgebung, dessen Teil es ist. In diesen Darstellungen fehlt auch der Hinweis, dass ursprünglich der Kampf von Theseus mit dem Minotaurus aus Bronze in der Mitte des Labyrinths platziert war. So projiziert jeder seine Vorstellungen in das Labyrinth hinein, ohne seine wahre Bedeutung zu erkennen und ohne die Möglichkeit, ihn zu dem Zweck zu benutzen, wofür er erschaffen wurde.

Als ich die Möglichkeit hatte, das Labyrinth in Chartres zu begehen, habe ich darüber bereits einige Informationen gesammelt. Ich wusste, dass es in der Säulenreihe der Kathedrale beim sogenannten „MI-FA Gap“ (3. Säulenreihe von 7)^{***} beginnt, sein Durchmesser dem Rosettenfenster über der westlichen Portale gleich groß ist und seine Entfernung vom Eingang genau der Höhe entspricht, wo der Rosettenfenster beginnt. Ich wusste auch, dass die Kathedrale der



Jungfrau Maria gewidmet war und dass sie gleichzeitig den Kosmos und den Menschen darstellt. Sie ist der Mensch, der durch sich selbst hindurchgeht, wenn er die Kathedrale betritt und zum Altar schreitet. All diese Angaben waren interessant, aber haben mich nicht besonders berührt.



Dann ging ich an Ort und Stelle Schritt für Schritt, so wach, wie nur möglich, durch das Labyrinth: den Weg hinein zur Mitte und dann wieder zurück. Die Leute, mit denen ich unterwegs war, haben, jeder für

sich, den eigenen Labyrinth erlebt. Gleichzeitig waren wir in den gleichen Rhythmus eingebunden. Dadurch, dass wir seit Tagen zusammen waren, haben gesungen und waren dem sakralen Ort bewusst, war ein Kraftfeld entstanden die energetisch aufgefüllt war.

Es war mir bewusst, dass an dem Punkt, wo der Labyrinth beginnt, das direkte weiterschreiten zum Altar unterbrochen ist, um zuerst im „Innenraum“ aufzuräumen, den Kampf mit dem halbtierischen Minotaurus in den Tiefen der Seele zu bestehen. Also keine Erwartung von „Erleuchtung“, oder „Lichterfahrung“ in der Mitte!

Als ich am Ende wieder aus dem Labyrinth herauskam, vor mir war der Eingang, wo ich die Kathedrale betreten habe. Mein Blick wurde augenblicklich in die Höhe gezogen zum lichtdurchfluteten farbigen Rosettenfenster darüber. Das Verstehen öffnete sich:

**wir gehen den horizontalen Weg des Lebens und wenn er durchschritten ist,
wird unsere Erfahrung in die Höhe,
in eine neue Dimension des lebendigen Lichtes gezogen.**

In diesem Moment des Erkennens wurden durch die, auf kosmische Strukturen aufgebauten Elemente der Kathedrale, das Wissen in meinem Kopf und der erfahrene Weg zu einer tragenden, existentiellen Wirklichkeit geworden. ***

AUSBLICK

Es ist Zeit, dass ich meine Lebensarbeit, woran ich in Ruhe Jahrzehntlang arbeiten konnte, freigebe. Sie ist eine Öffnung in eine Sicht, welche in den letzten Jahrhunderten verloren ging. Es sind keine „Neue“ Wahrheiten, die darin enthalten sind. Was neu ist, die Formulierung. In diesem Sinne verstehe ich mich als Übersetzerin und dadurch Türöffner.

Es gibt noch vieles zu erforschen. Es ist spannender, als ein Krimi! Wer sich auf diese Entdeckungsreise begibt, wird mit Erkenntnissen reich beschenkt. Kunstwerke, welche aus Wissen entstanden sind, haben mir tiefere Erkenntnisse geschenkt, als Bücher! Die Voraussetzung, um den Segen solcher Werke zu erhalten ist, dass man sie mit Respekt begegnet. Es ist notwendig, sich in der Bildersprache – wie in jede Sprache – durch Studium zu üben und zu vertiefen. Das Studium von Kosmologie – im oben beschriebene Art – und der Zahlen, als Qualitäten, mit der Geometrie zusammen gehört dazu. Es geschieht gleichzeitig das Beschreiten Des Weges: Wir können doch nur das sehen, was wir kennen. Wir können nur das finden, was wir wissen.

Dieser Weg ist nicht so schwer, wie die meisten meinen. Wie oft erlebe ich es, wenn ich ein Bild «lese» - und nicht interpretiere! – dass die Zuhörer, die gleichzeitig Zuschauer sind, die Aussage sofort verifizieren, indem sie sich mit dem Bild direkt verbinden. Mein Wunsch ist, dass wir die Macht der Werke der „objektiven Kunst“ für die innere Orientierung wiederentdecken und die darin enthaltene Botschaften für unsere Zeit nutzbar machen.

Bitte, gibt diese Schrift weiter! Sie findet irgendwo jemanden, der Feuer fängt und die Forschung weiterführt, damit aber gleichzeitig auch seinen eigenen Weg zur Einheit findet.

In Dankbarkeit an Alle, die Den Weg vor mir gegangen sind und ihre Spuren im morphogenetischen Feld zurückgelassen haben! Du kanns es auch Akascha-Feld nennen, oder kosmisches Unbewusste – je nach deinem Vokabular! Wichtig ist, dass Du die Antenne ausfährst, um diese zurückgelassene Informationen zu empfangen!

Bilder

1. Der Tierkreis, die Menora und das Enneagramm
2. Grünewald, Isenheimer Altar. Musizierende Engel. Museum Unterlinden, Colmar
3. Ganesha, auf einer Maus reitend
4. Dionysos Büste aus Herculaneum. Nationalmuseum Neapel
5. Athene Promachos als Trägerin der Kosmologie, Herculaneum. Nationalmuseum Neapel
6. Der Grundriss der Kathedrale von Chartres
7. Das Labyrinth von Chartres

* Mehr über das Thema: Agnes Hidveghy, Neue Erde aus kosmischer Sicht

** Mehr über griechische Kunst: Agnes Hidveghy, Die seelenheilende Kunst der Griechen

*** Siehe die Schrift: Agnes Hidveghy, Der gemeinsame geistige Hintergrund der Kathedrale von Chartres und des Isenheimer Altars

Bücher, in denen Der Weg in Bildern, und/oder mit Elemente der Kosmologie beschrieben ist

- Apuleius: der goldene Esel. Darin: Amor und Psyche
- Attar: Vogelgespräche
- Johannes von Kreuz: Die dunkle Nacht; Empor den Karmelberg
- Theresa von Avila
- John Bunyan: Pilgerreise
- Carlo Collodi: Pinocchio
- Ronimund H. von Bissing: Feuergold
- Gitta Mallasz: Antwort der Engel
- Michael Ende: Die unendliche Geschichte